

reicht in den Ätherkeit ^{Einfluss} ~~Wurzeln~~ ^{Wurzeln} kann, was moralisch und intellektuell erlebt wird. Im Allgemeinen kann der Ätherkeit beim Menschen tiefere moralische Wirkungen in einem Lebensstadium einverleibt erhalten, obwohl wir einzelne Ausnahmefälle - und sogar sehr bedeutende Dinge - noch hören werden.

Es haben wir einen Zusammenhang zwischen unserem Leben im Guten und Bösen, Moralischen und Intellektuellen mit der einen Inkarnation - und unserer Gesundheit oder Krankheit in der nächsten.

23. 11

Zweiter Vortrag über Christian Rosenkreuz, gehalten in Neuchâtel 28. Sept 1911

Abdruck von Genesot Heinrich Prützger.

Das Werk, das Christian Rosenkreuz begann im 13. Jahrhundert, setzte sich bis in unsere Zeit fort, wie es sich auch in die Zukunft fortsetzen wird. Der Anfang war das im ersten Vortrag geschilderte, die Weisheit des Chr.-R. in Kreise der 12 Weisen.

Als er im 14. Jahrhundert wiedergeboren wurde und über 100 Jahre lebte, war seine Hauptaufgabe, die Fortgeschrittensten seiner Schüler zu unterrichten. Fast niemand außer diesen lernte ihn seinen wahren Wesen nach kennen. Das war auch der Fall durch seine Inkarnationen bis heute. Sein Ätherkörper aber wirkte in viel weiteren Kreisen. In unserer Zeit sind viele in dem Zustand, dass sie durch seine Kräfte ergriffen werden können.

Er wählt die Schüler auf eigentümliche Art. Sie müssen viele Vorkommnisse in ihrem Leben beobachten. Wenn er einen zum Schüler gewählt hat, kommt dieser zu einer bestimmten Zeit an einen Wendepunkt seines Lebens. z. B. er kann etwas tun wollen, was seinen Tod zur Folge haben ~~würde~~ würde - etwa, er geht an einem Abgrund und gibt nicht Acht, würde abstürzen. Plötzlich hört er eine Stimme: Gib Acht! Viele, sehr viele ähnliche Geschehnisse sind möglich. Es erscheint als ein ferner, äußerlicher Vorfall, aber es ist der wichtigste Teil des spirituellen Lebens.

Damit der innere Ruf geschehen kann, muss der Mensch sich mit Fragen des inneren Lebens, theosophischen Arbeiten beschäftigen, ohne dass es gerade Theosophie zu sein braucht. Das äußere Ereignis ist immer so, dass der Schüler sich Rechenschaft ablegen kann, dass der Ruf eines spirituellen Lebens erfolgte, doch kann er sich über den Ruf täuschen und ihn einer Person der phys. Welt zuschreiben. Ist er

reife, so stellt er Nachforschungen an, und findet in der physischen Welt die Bestätigung, dass es so etwas gibt. Immer ist der Vorgang so, dass der Schüler die Gewissheit vom Vorhandensein eines geistigen Lebens bekommt. Solche Vorfälle kann der Schüler ein oder mehrere Male erleben. Nach dem Vorfall sagt er sich: durch eigene Schuld habe ich mein Leben verscherzt; das Leben, das ich jetzt habe, kann in anderer Weise orientiert werden. Für den betreffenden Schüler erleuchtet ein Weisslicht das Leben, erklärt ihm dasselbe. Er sagt sich: Ohne diese Hilfe, die mir durch die Rosentkreuzerischen Kräfte gegeben worden ^{ist}, hätte mein Leben nicht fortgesetzt werden können. Mein zukünftiges Leben hätte nicht den Sinn gehabt, den es jetzt hat.

Eventuell erlebt einer das und legt ihm keine grosse Bedeutung bei. Später kommt er zur Theosophie und erinnert sich dessen, was ihm begegnet ist. Viele der Brudersenden können dieses Ereignis in ihrem vorformalen Leben finden, denn wird das jetzt gesagt. Kann man erlebt oft wichtige Ereignisse, ohne sie zu beachten.

Um weiter vorzudringen, müssen wir uns Rechenschaft darüber ablegen, wie Chr. R. seine Schüler in seinem vorigen Leben unterrichtete. Dieser Unterricht lag auf dem Gebiet der Naturwissenschaft, wie man den jetzigen als etwas bezeichnen kann, das dem spirituellen Leben angehört. — Man sprach früher von gewissen Ereignissen in der Natur, die man Alchemie nannte. Trüben sie sich nicht auf der Erde zu, sondern am Firmament, so nannte man die Wissenschaft Astrologie. Heute gehen wir vom spirituellen Leben aus. Wir untersuchen z.B. die nachklassischen Kulturperioden. Indem wir sie studieren, lernen wir die ^{Konstitution} ~~Konstitution~~ des Menschen kennen, seines Körpers, seiner Seele, seines Geistes; und wir können sehen, wie er sich entwickelt hat. Der Rosentkreuzer des Mittelalters studierte nicht diese Konstitution des Menschen, wie wir heute, sondern die grossen Vorgänge in der Natur und ihre drei grossen Prozesse, die er als die 3 Prozesse ansah, welche der menschlichen Natur zu Grunde liegen.

Als einen Hauptprozess studierte er, wie beim Fallen von Salz im Wasser die groben Teil zu Boden sinken. Was er beobachtete, war ganz verschieden, und schaffte bei ihm eine ganz andere Vorstellung als bei dem heutigen Chemiker; denn ein solcher Vorgang wirkte in der Seele des Beobachters wie ein Gebot und machte ihn fähig zu verstehen, was im Universum vorgeht. Deshalb sagte sich der Theosoph des Mittelalters: Was geht in meiner Seele vor, wenn sich der gleiche Vorgang wie im Universum abspielt? Die Bildungsweise des Salzes und seine Experimente liessen solche ^{Ideen} Gedanken in ihm entstehen, dass er sich sagte: Wenn der Mensch sich seinen Wünschen seinem Appetit hingibt, so ist das, als ob er sich selbst zerstörte!

Wenn wir uns unserem groben Gehör hingeben, so wird das, was in der Seele vorgeht, vom Standpunkt des mittelalterlichen Theosophen als ein Faülisprozess angesehen werden. Will sich der Mensch von der Faülis

erhalten, so muss ~~das~~ er sich reinen, edlen Gedanken hingeben, dann dadurch allein wird die Zersetzung seines Körpers verhindert. Der Theosoph muss wissen, dass er sich einen Keim für Krankheit im nächsten Leben schafft, wenn er sich groben Gemüthen hingibt. Kultiviert er edle Gedanken, so tritt er in sein nächstes Leben mit starken, schöpferischen Gedanken. Dieser Vorgang im Menschen entspricht in ihm die Elemente der Fäulnis. Das ist der gleiche Vorgang wie bei der Salzbildung.

Wir können verstehen, wie die Erforschung der Natur für ihn das heisseste Gebiet würde. Er sagte sich: wir können die Tätigkeit Gottes auf die gleiche Weise sehen, wie in unserer Seele die Zerstörung der groben Bedürfnisse durch edle und reine Gedanken stattfindet. Und diese andere Sache würde von ihm begriffen: wenn ich in meiner Seele Gefühle des Mitleids und des Gebets habe, mache ich mich dem Makrokosmos ähnlich; wenn ich aber diesen Vorgang nicht beachte, hänge ich mich an die Maja. Ich lasse mich fallen, stürze mich in einen Abgrund und entferne mich von den geistigen Kräften.

Ein anderer Vorgang, der bei den mittelalterlichen Theosophen als Gebet wirkte, war der umgekehrte. Löst sich ein fester Körper in irgend einer Flüssigkeit auf, z.B. Quecksilber, so nannten sie diesen Vorgang „Merkur“. Alles, was ein Metall auflösen vermag, war Merkur. Der Theosoph fragte sich: was wirkt in unserer Seele ähnlich wie das Merkur? Er würde, lösende Kraft in seiner Seele hatte die Liebe, alle braten Liebe, und so finden wir in der Menschenseele Quecksilber von den größten bis zu den feinsten Formen. So liess der Blick dieser Auflösung durch das Quecksilber in ihm diesen Gedanken entstehen: Ebenso wie in der Natur das Quecksilber grobe Stoffe auflösen kann, wird in der Seele die Liebe dasselbe Resultat.

Der dritte so wichtige Vorgang war der folgende: Ein Gegenstand wird durch die Flamme zerstört und durch ihre Kräfte löst er sich in seine Elemente auf. Das Analogon der Flamme findet der Mensch in seinem Inneren in Form der Hingabe an die Gottheit, der religiösen Hingabe.

Alles, was zerstören konnte, nannte der Theosoph des Mittelalters „Sulphur“, und er sah in dem Vorgang, der für die Erde selbst sich vollzog, etwas, das der Zerstörung durch den Sulphur ähnlich war; dh. die Reinigung der Erde durch die Flamme. Beim Blick des Zerstörungsprozesses durch die Flamme sagte er sich: Dies ist das Bild der Götter, die sich durch die Gut opfern, um die Erde und die Planeten zu höheren Zuständen zu führen. Wenn der Theosoph die Arbeit des Feuers sah, sagte er sich: Jetzt opfern sich die Götter den höheren Göttern. In seinem Laboratorium produzierte er Dinge, welche die Zerstörung grober Stoffe durch andere Substanzen und sagte sich dabei: „Ich tue etwas ähnliches wie die Götter, wenn die

niederen Götter mit dem höheren opfern." Und er selbst hielt sich dieser Arbeit nicht eben für würdig, als bis er fühlte, dass er von Mitleid erfüllt war, von dem Wunsch, sich selbst zu opfern und die Kräfte der Flamme wirken zu lassen.

Und dann, wenn der Theosoph die drei grossen Prozesse sah, die Bildung des Salzes, die Auflösung durch das Quecksilber, die Zerstörung durch die Flamme, so sagte er sich: "Ich sehe die Gedanken der Götter, welche die Welt durchdringen, ich sehe die Liebe der Götter, welche die Welt erfüllt, ich sehe das Opfer der Götter, welches die Welt erneuert!" Und dann gab er sich den Elementen hin, in denen sich diese drei Prozesse abspielten.

Indem er sich dem Studium der vielfachen Experimente widmete, hing er zur ^{Bildung} Lösung des Salzes, zur Lösung durch Quecksilber, zur Zerstörung durch die Flamme bei, immer mit dem Gefühl, das seine Seele durchdrang, und das liess in ihm das Bewusstsein der schöpferischen Kräfte der Götter entstehen, der Liebeskräfte der Götter.

Experimentierte er dann, so entdeckte der Theosoph beim Blick der Salzlösung, dass er in sich neue Gedanken hervorbringen konnte, welche die Kraft hatten, ihn zu reinigen; sah er die Auflösung durch das Quecksilber, dass er in sich eine Kraft hervorbringen konnte, die ihn zur Liebe hintrieb, ihn regenerierte. Beim Blick der Zerstörung durch Feuer hatte er ein Gefühl, das ihm Kraft gab, sich selbst zu opfern. Der westliche Alchemist hätte beim Blick eines solchen Experimentators dessen Aura sich, wie folgt, verändern sehen: Erst war sie erfüllt von düsteren Farben, ~~später~~ entsprechend den niederen Leidenschaften. Beim Experimentieren würde die Farbe der Aura immer gleichmässiger, würde leuchtender, dann helles Silber, dann durchsichtig. Die Alchemisten sagten, dass sie die düsteren Farben von dem subjektiven Gold und Silber hätten.

Silber und Gold machen, bedeutete für sie, ~~zu~~ ein Mensch werden, der durchdringender ist von reinen edlen Gedanken, von brünstiger Liebe und Opferfreudigkeit. Der Erfolg seiner Experimente würde für ihn eine Art Hellsehigkeit. Die Persönlichkeit dieser Art empfing hauptsächlich Erleuchtungen über das, was man das Gesetz des Werdens nennt, das Gesetz der Bildung (formation) und das Gesetz der Zerstörung. So konnte diese Individualität hinter der Maja das sehen, was die Wirkung hervorbrachte, und sie verschwinden liess; das waren die geistigen Kräfte.

Er begriff, welchen Vorgang der Seele in uns die kräftigenden Elemente verstärken können und welchen die zerstörenden Elemente. Durch die Zustände der Natur würde das aufsteigende Gesetz offenkundig, das Gesetz der Bildung und der Zerstörung. Die Wissenschaft, die ihm würde drückte er durch symbolische Figuren aus. Alles im Universum muss dem grossen Gesetz folgen, das die Welt lenkt. Die beschriebene

Methode besieht sich auf die Arbeit der Rosenkreuzer seit dem 14.-18. Jahrhundert und bis heute. Über diese moralisch-spirituellen Arbeiten würde nichts geschrieben. Was über Alchemisten aufgeschrieben würde, besieht sich auf die falschen Alchemisten, die Metalle bilden wollten.

Der wahre Alchemist legte dem Stoff, den er darstellte, keine Bedeutung bei, sondern nur den Gefühlen, die er bei den Experimenten hatte. Deshalb war es für alle, die mit geistigen Taten experimentierten, kein Vorteil, dass sie aus den erhaltenen Metallen keinen Vorteil ziehen dürften, sondern sie verschütten müssten.

Der heutige Materialist hat keine Ahnung mehr von den inneren Erlebnissen, die keine Einblick der Naturvorgänge möglich sind. Der Alchemist erlebte im Inneren ein mächtiges Drama, wenn er z.B. die Entstehung von Butirion sah.

All das war notwendig für die Entwicklung des Rosenkreuzerischen Weges. Alles lebt im Unterbewusstsein des heutigen Menschen; es handelt sich darum, dass wir in unserer Seele das zu finden wissen, was die spirituellen Kräfte des Mittelalters in sie legten. Wir finden es, indem wir studieren, was geschrieben wurde und indem wir uns in der Meditation und Konzentration mit den Kräften unserer Seele verbinden. Die Evolution der Menschheit wird so werden, dass jede Beschäftigung, die in Beziehung zu den Naturprozessen steht, für den Menschen zum höchsten Opfer wird. Nur dahin zu können muss der Mensch durch die geistige Erleuchtung der Theosophie gehen.

Tausende von Menschen müssen sich der Theosophie widmen, damit in Zukunft die Menschen die Wahrheit finden. Gegenwärtig sehen wir den Anfang des Kontenden und wie für Chr. B. alle Weisheit von meiner Vision kam.

Es gibt immer mehr Menschen, die das Erlebnis des Paradies bei Damaskus haben. Der die rosenkreuzerische Arbeit nicht kennt, kann denken, die Menschheit sei auf dem gleichen Punkt wie vor 1000 Jahren. Ehe die rosenkreuzerische Arbeit begann, konnten die Menschen das, was sich im Inneren des Christentums zügelte, nicht mit dem physischen Blick sehen. Der Einblick war mir möglich, weil Christus in dem geschichtlichen Leib des Jesus von Nazareth herabgestiegen war, und sich nach seinem Tod in Betheltheit sehen liess. Dieses Ereignis des Heruntersteigens des ~~Körpers~~^{Christus} in einen physischen Körper hat es möglich gemacht, dass die Menschheit den Christus in seinem Bethelkörper wird sehen können. Deshalb muss der, welcher sich auf dem rosenkreuzerischen Weg begibt, das begreifen, dass es mir einmal möglich war, dass der Christus in einem physischen Körper sich zeigte. Die Wiederkehr des Christus, dass die Menschheit wird fähig sein zu sehen, wird sich in einem höheren Körper,

38
Methode bezieht sich auf die Arbeit der Rosenkreuzer seit dem 14.-18. Jahrhundert und bis heute. Über diese moralisch-spirituellen Arbeiten würde nichts geschrieben. Was über Alchemisten aufgeschrieben würde, bezieht sich auf die falschen Alchemisten, die Metalle bilden wollten.

Der wahre Alchemist legte dem Stoff, den er darstellte, keine Bedeutung bei, sondern nur den Gefühlen, die er bei den Experimenten hatte. Deshalb war es für alle, die mit geistigen Zirkeln experimentierten, klar, dass sie aus den erhaltenen Metallen keinen Vorteil ziehen dürfen, sondern sie verschütten müssen.

Der heutige Materialist hat keine Ahnung mehr von den inneren Erlebnissen, die beim Blick der Naturvorgänge möglich sind. Der Alchemist erlebte im Inneren ein mächtiges Drama, denn er z.B. die Entstehung von Rostionen sah.

All das war notwendig für die Entwicklung des Rosenkreuzerischen Weges. Alles lebt im Unterbewusstsein des heutigen Menschen; es handelt sich darum, dass wir in unseren Seelen das zu finden wissen, was die spirituellen Kräfte des Mittelalters in sie legten. Wir finden es, indem wir studieren, was geschrieben wurde und indem wir uns in der Meditation und Konzentration mit den Kräften unserer Seele verbinden. Die Evolution der Menschheit wird so werden, dass jede Beschäftigung, die in Beziehung zu den Naturprozessen steht, für den Menschen zum höchsten Opfer wird. Nur dahin zu können muss der Mensch durch die geistige Erhöhung der Theosophie gehen.

Tausende von Menschen müssen sich der Theosophie widmen, damit in Zukunft die Menschen die Weisheit finden. Gegenwärtig sehen wir den Anfang des Komens und wie für Chr. B. alle Weisheit von seiner Vision kam.

Es gibt immer mehr Menschen, die das Erlebnis des Paradies bei Danemark haben. Der die rosenkreuzerische Arbeit nicht kennt, kann denken, die Menschheit sei auf dem gleichen Punkt wie vor 1000 Jahren. Ehe die rosenkreuzerische Arbeit begann, konnten die Menschen das, was sich im Inneren des Christentums zugehört hatte, nur mit dem physischen Blick sehen. Der Blick war nur möglich, weil Christus in dem geschichtlichen Leib des Jesus von Nazareth herabgestiegen war, und sich nach seinem Tod in Bethelheim sehen liess. Dieses Ereignis des Herabstiegens des ^{Christus} ~~Körpers~~ in einen physischen Körper hat es möglich gemacht, dass die Menschheit den Christus in seinem Bethelkörper wird sehen können. Deshalb muss der, welcher sich auf den rosenkreuzerischen Weg begibt, das begreifen, dass es nur einmal möglich war, dass der Christus in einem physischen Körper sich zeigte. Die Wiederkehr des Christus, dass die Menschheit wird fähig sein zu sehen, wird sich in einem höheren Körper,

dem Betherkörper, vollziehen. So würde durch die Bemühung des Hrn. Rosenkreuz das, was verschiedene Religionen waren, zu einer Synthese der Religionen.

Die Folge dieses Wiederkehrs wird sein, dass in Zukunft die verschiedenen Religionen dem Christus ursprünglichen folgen werden. In den kommenden 3 Jahrtausenden werden die verschiedenartigsten Religionen sich vereinigen, und dies wird möglich sein, weil der Mensch in Zukunft keine Opferleistungen mehr braucht, sondern selber in Stande sein wird, das Erlebnis des Paulus zu Samarkand zu haben. Diese Vereinigung, diese Synthese der Religionen wird beendigt sein, vollendet durch den Nachfolger des Gautama Buddha 5000 Jahre, nachdem Buddha seine Erleuchtung unter dem heiligen Feigenbaum erfuhr, und 3000 Jahre nach unserer Era.

Es gibt hinsichtlich keine verschiedenen Ansichten, denn die zwei Früge erscheinen dem Okkultisten vollkommen klar. Orientalen und Occidentalen stimmen in dem Punkt überein, dass es nur ein einziges Mal möglich war, dass der Christus in einem physischen Körper erscheint und dass seine Wiederkehr in einem Betherkörper stattfinden wird. Sicher werden im 13. Jahrhundert große Individualitäten erscheinen. Sie kommen, um Licht darauf fallen zu lassen, wer Christus war; aber sie selbst wird keine Occidentale den „Christus“ nennen; er würde davon einen Missbrauch von Christi Namen sehen. Reine Individualitäten werden mehrere Male in physischen Körpern erscheinen. Es ist wahr, dass gewisse niedrigere Okkultisten sagen, dass Gautama Buddha in diesen Zeiten erscheinen wird. Aber diese Okkultisten haben ein ^{spezielles} festes Ziel. Ein ernstes Studium, eine große Devotion gegenüber Christian Rosenkreuz kann jeden davon bewahren, dass er in die Irthümer dieses inferioren Okkultismus verfällt. Diese Behauptungen kann jeder kontrollieren und es ist wichtig, sie mit allem zu vergleichen, was außerhalb der Theosophie gesagt worden ist.